

Bilderverständnis
Bildwissenschaft

14

HYSTERISCHE
MALERIE
DER NEUZEIT

—

18.

Feb.

88

Bilderfinder BildErfinder

SKIZZE 24 → SCHACH -
PROBLEM 4: BÄUER LÄUFT
AUS DEM TURM, SCHLÄGT
DEN KÖNIG & SPRINGT

MIT DER DAME IN EINE GRÜNE
WIESE: SCHACHMATT.



Atelier von der
Treppe aus,
Sommer '83 / Hille



18. Merkmal ist alles so einfach,
2. sagte Shakin' all over, man muß sich
88 bloß richtig verstecken können hinter
seinen geschichtlichen, die des Leben in
einen einfädelt. Also, ich kann doch
nix dafür, das ist alles, mehr oder weniger
gottgewollt - Himmelhochmal. Jetzt muß
aber nicht alle Welt wissen was los ist - der
Analytiker wird soisso belogen, geh' mer doch
weg mit Offenheit. Wie gesagt, alles ganz ein-
fach: bloß was wahres dringelogen und am
Ende bleibt keine mehr drin.
Aus: »Shakin' all over in der Dunkelkammer.«



rrröstfrisch



Blatt mit Notizen aus den Skizzenbücher. Nicht nur, daß die Bücher meine sog. Rente sind, jetzt müssen sie auch noch für die Aufzeichnungen eines alten Mannes herhalten. (verschiede Formate, Techniken etc. grad kommt.)

SCHRIFTBILDER (SCHILDER) auf Holzplatten: Anstatt die Malerei wegzubehalten usw., verurteilen mit Feuer abzubrennen.

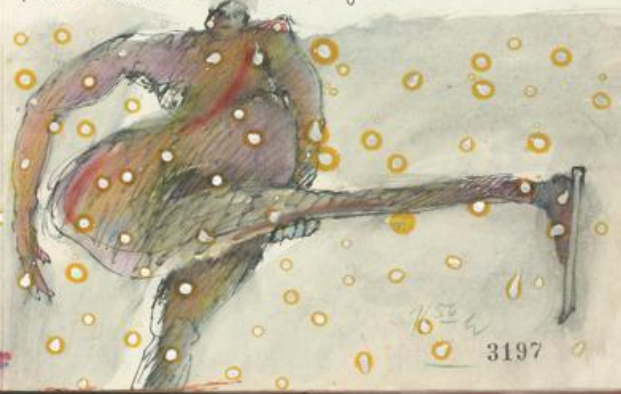
4³⁵h Anstatt das Atelier weiter aufzuwärmen, Postkarten schreiben & Kaffee trinken & Zigaretten rauchen und nervös rumpunkseln.



Ich mußte mal eine Geschichte vom Nichtstun schreiben, dabei skizzen 'all over', vorwiegend daß ich den ganzen Tag rumhänge, wie belappt Zigaretten in mich reinramble und zu allem Überfluß die Olympiade in Calgary gucke, da ist mir selbst das Eiskunstlaufen nicht zu schade, Hauptsache es flimmert brust im TV. Im Grunde: Das Einzige was mich an den olympischen Winterspielen interessiert, ist Fußball. Und Fußball geht's dabei nicht. Dann eben Eishockey. Alles Mixtur. Ich kam mir beim Eiskunstlauf der Gedanken für die Serie "Verrenkte Figuren", 3196 aber denn

3196

was ich ~~faul~~ aufzustehen und hab' mir statt dessen weiter die Äolche der Eiskunstläuferinnen angeguckt, weil was soll ich verrenkte Figuren malen, wenn's nicht lusthafter zugeht. Die Berührung beim Eiskunstlauf ist eher eine eheliche Angewohnheit: das liegt das Läufepaar auf einem Prankelchen und wackelt auf die Berührung und dann nickt man das Paar mal & deutlich und dann hat man auch schnell die Äolche & Figuren vergessen. Also, da ist mir zuviel pubertäres Gedickel im angestrichelten Gesicht, nickt aus, als würde der Kopf nicht zum Körper passen. Dann schon lieber alles klein & knifflig, das ist die wahre Verantwortung des Kameramannes. Kopf keine Naherstellung. Dann absenden schnell die engsten Tränen und dann ist man erst recht zu niedergeschlagen um aufzustehen. So geschick, bin ich in meinem nimmigen Leben nicht schuld. Kommt oben alles zusammen: Olympia in Kunst & Tote in der Eissporthalle & danach die Extrastunde in Großaufnahme. (laut Radio: 5⁰⁰h SWF3-Zeit)



88

3197



Segelboote im Blättersturm, Hundertachtzig

77

Freibewerter des unvernünftigen Unsinns:
Wenn ich geld hätte, würde ich mich in
eine Kneipe setzen und auf-
schreiben was wie die Welt
regiert. 77



29.2.88 003198

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

BIBLIOTHEK
D E S
LABILISMUS

4. März 88

3199

5. März 88
ganz joplin; Freedom is another word for
nothing left to loose - Hippiephilosophie
& absolute Freiheit.

6. März 88

SCHMIE R T A 6
6. 3. 88

L O V E
(S T A Y
S C H L U S S M I T
W A H N (E
E T O
L I T B Y
(E A V E N S)
G I B L A E N
(T)

3200

3201

8. 3 88
 Am feierlichsten zerpflüsteret, das gerollt und den Vorhainänder vor mir geschien und plötzlich geduldet: willkürlich hast noch 20 Jahre zu leben. Da ist mir gelinde gesagt ein Schicksal in die Glieder gefahren und zugleich eine übermächtige Todessart. Und dann darfst ich: angenommen, ich hätte noch 20 Jahre Zeit. Dann mußte ich auf Vögel - kommen raus zeichnen & malen, damit wenigstens etwas vom Leben zu sehen ist. So über parallel zu diesem Gedanken kam ein Resignationsgedanke in's Hirn, vorwegen: wagt soll der ganze Zeichnenkünstler, wenn ich nur noch 20 Jahre sind & dazu: als ob sich irgendwas ändern würde. Solche Gedanken sind eine schlechte Art von Heimaufklärung. Selbstmitleid mag ja eine ganz lustige Spielerei mit dem Alltagsleben sein, aber wenn Selbstmitleid zur Resignation gerät, dann ist das nicht nur verächtlich, sondern auch ärgerlich, d.h. für etwas ist man selbst nicht auf der Welt und wenn das noch 20 Jahre so gehen sollte, also na, das wäre ja Verhöhnung auf des bisherigen Leben das man geführt hat.



11. 3 88
 zeichnen für die galerie: kommt mir vor als würde man für's Fernsehen eine Unterhaltungsserie schreiben - alles klar oder nicht? Da hat man den Kopf noch lange nicht frei, merkt haltlos / wahllos und es ist, als würde man sich zu nichts mehr trauen. MUSS ja irgendwie alles verknüpflich sein, gelle. Oder das ist wie der Job als Grafiker: die vor-gegebenen Sachverhalte brav einhalten. geht ja nicht zu verstehen. Aber entweder ist zeichnen zeichnen, oder zeichnen für die galerie. Mittelwege fangen nicht.



16th Kaum taugt's und das Wetter wird wieder trüben besser, flitzen jogger mit Zippelmützen die Dorfstraße rauf oder runter.



22^{es} a
 Abschrift vom KALENDERBLATT (7.) - abstrakt ob's stehen bleibt. In den Wohnungen der Privatdetektive unserer Fernsehserien hängt moderne Kunst an den Wänden. Also Marlowe hat gegen sich selbst sieblich gespielt und ab zu klassischer Musik gehört, aber moderne Kunst? - Gott na: ein ordentliches Privatdetektiv hat doch im Grunde gar keine Zeit um sich das anzusehen und außerdem fällt ihm das Hirn verrückt (hysterische Malerei der Neuzeit) und wenn möglich würde dem vorübergeschloffen - am Ende die Frau des besten Freundes getroffen ... ach was, das gabs früher vielleicht mal, heuteutage hängt moderne Kunst in den Wohnzimmer der Privatdetektive - na egal. Angefangen hat's mit dem Detektiv Harry van Lothar im Film STREUSACK & SANDERK, der sich von Fontana ein Concerto speciale in die Bude bringt, weil er dachte, die Löcher in der Leinwand wären Einbruchslöcher. Das war's dann auch schon und jetzt kam'wer den Salat: kein Fernseh-Krimi ohne moderne Kunst.

3203

14.3.88

im Grunde ist es ein Holm, das die Skizzen-
brüder 11 meine stärkste Arbeit sein sollen.
ja wagt denn, was hält man Ausschau?
Peep-Show-mäßiges (MASSIGES!) gucken,
vorgeordnetes Erfassen des herausgehobenen
Unsinn. Und bemerk die Fehlinterpretation,
rumsagen: ich ~~malen~~ sie malen auch solche
Bilder. BILDER SIND BILDER & BÜCHER SIND BÜCHER!
A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z
Und wer nicht mitleriegt, das es in den Büchern
im Grunde um Bilder geht, hat falsch geguckt
und soll sich sein eigenes Denken weiter falsch
zumalen. Aber nicht mit meinen Farben.

1978
1979

MIR WAR
DANACH

und dazu den Ergänzungs-
stempel für den ~~unvollständigen~~
Denkdenker, den Zerkler,
der Dinge, den Forscher nach
den Bildzerfledder, den mix-
aus-sich-selbst-raus-stehen-lassen-Könner:

WONACH?



3204

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

MIR WAR
DANACH

17. März '88

3205

Habe mir ja schon oft genug gesagt, daß die taxidistische Malweise in einer Schule besser führen kann, bloß: letzte Nacht habe ich das auch noch geträumt. Jetzt war der Traum aber dermaßen klar & eindeutig, daß ich aufstehen wollte & notieren, dann aber dachte: soviel so klar, kann ich also auch morgen früh machen und habe dabei vergessen, daß mir alles was klar und eindeutig ist, nach paar Stunden aus dem Gedächtnis verschwindet. Alles wieder klar verschommen.

I

Kunst & Alltag: ja. Schon dahergesagt, von der Beobachtung der Dinge geträumt und im Grunde immer sich selbst gemeint. Bloß man dreht sich in einer demassen kleinen Welt, daß daraus keine große Kunst werden kann. Andererseits: was interessiert mich aber der Alltag, wenn's nicht mein eigener ist - bestenfalls noch die Einflüsse, die in meinen Alltag eindringen. ganz vergessen und ach ja: das sog. Weltgeschehen. Und Vorrang müßte ja die Friedensfrage haben, der Umweltbewußt und was sonst noch unser zivilisiertes Gemüt bewegt. Also ich lerne mich damit nicht aus & ich vermute, daß ich wie der hiesige kommen, warum der oder der diesen oder jenen umschreibt. Womöglich noch wegen Idiologen - Idioten oder wegen der Religion. Oder etwa wegen dem Tempel höchstpersönlich - der wahrhaftige Ersatzmann für Bullshit: wenn die Argumente nicht ausreichen, dann wird eben vertupfelt, das hat schon immer das Menschendanken auf dem Kopf gestellt und so liebt es sich dann leicht auszuweisen was in anderen Köpfen war. Und was Umweltbewußt betrifft, da tendiere ich inzwischen eher zum Heile-Welt-Träger für BASF oder BAYER zu malen: das Volke noch ein wenig mehr aufzuklären, d. h. der wandelnden Volksdummheit hoch 90 die fatigige Krone aufzusetzen: so läßt es sich dann prächtiger vorrechnen. Na, siehst: Kunst & Alltag - für wen eigentlich

und was für'n Alltag? Zeitgeist - Alltag? Tatsächlich würde man keine Bilder für "das Volke malen", belitzkleine Wege aufzeigen die anders sind wie 24 stündige Dummheit. Doch festgebaggert in den Boden steht das Volke vom Kuratich gebannt. Und belitzkleine Wege aufzeigen ist da nicht angesagt. Das ist da etwas bewegen toll, ist auch nur eine ideologische Vorstellung & geht an der Realität vorbei. Denn bewegen heißt: sich selbst bewegen und nicht bewegt werden. Also mache mir weiter Kunst & Alltag, immer brav das eigene Belitzkarriere: da mag ich mal an's Individuum glauben & das der Mensch ein Kosmos ist, in dem er sich bloß nicht getraut reinzugucken, denn tatsächliche können sich da was bewegen. Und wenn sich in einem selbst was bewegt, braucht man wohl als letztes Bilde, die einem die Welt vorpiegeln. dann wieder retour: Wenn sich der Mensch bewegt, dann braucht er keinen der ihm bewegt. Wer sagt denn, daß der Mensch geföhrt werden muß? Doch ausgedehnet die, die dem Menschen tagen / tagaus vorplappen, daß der Mensch ein eigenständiges Wesen ist, selbstverantwortlich und beruht usw. Aber genau das ist die Bewegung von außen: da wird dem Menschen verigemeint, daß er sich selbstfähig bewegen kann und der Mensch heißt das dann für die wahrhaftige Bewegung - eben: weil er kein Kosmosquaker ist. Na, soll er ruhig, ich male trotzdem keine Bilder für BASF oder BAYER oder HÖCHST. Ich mag aber auch keine Welt = Wege aufzeigen, grad, als ob ich wüßte wo's lang geht. Bestenfalls belitzkleine Wege vom eigenen Alltag & da soll jeder mit anfangen wie ihm danach ist und wie er damit kann. Also, ich lasse die erzählen und die lassen mich erzählen - vorviel Eigensinn muß sein. Das nenne ich meinen persönlichen Rückzug. Kunst & Alltag - Eben.

16.

März

88

N.	P.
21	5
42	11
45	30
47	31
63	48
83	52
85	59
99	61

Game over



||:44



Entwurf 19,3,88

3209

ZDF-SPORTSTUDIO: TITA, BAYER LEVERKUSEN.
TITA, der Mormonensohn Gottes, raucht nicht,
trinkt keinen Alkohol, kalten Tee & Kaffee,
Brau so. Von wegen Samba-Tänzer. Jedenfalls hält
er den Körper den Gott ihm gegeben ordentlich
in Schuss und ab - deshalb. Der Körper etwa
das Werkzeug Gottes? Doch wagt es jetzt mit einem
rücken. Also, wenn jetzt das sog. Geschlechts-
teil im Namen Gottes - d.h. natürlich nicht
aus profaner Lust - eingesetzt wird, ja dann
möchte man heureka doch gerne ein
Fläschchen Bier ... ein Zigaretten vielleicht,
auch nicht? ja, was soll denn die Trocken-
manerei ist Gott etwa eine Luste? Auch nicht?
Das Leder ist rund. Aber damit ist dann alles
erläut. 23:13 h

(Kund: Tita jübelt unmormonisch.)

21. 3. 88

VERRÄTSELUNG — VERÄSTELUNG

gibt ja wirklich paar dusselige Redensarten
womit sich das Volk die Kunst erläutern soll:
Kunst ist geordnetes Chaos usw. Als ob man
dadurch irgendwas besser versteht. Bist du mal
lieber bei Verrästelung und das auch nur, was
oben steht.



3210

Schnitztafeln / Keramik

Holy Schmer

Nägel

- mit rostigen Nägeln
- Nummernschild-Abdruck
- Herzabdruck

Keramik
28.3.88

3211

gelegentlich belingelt mit des Volkes Stimme
in den Ohren - die gesunde Einsicht & der ange-
sagte Realismus: Wenn kein Geld hast,
zieh schaffe. So. An einem verregneten Morgen



kommt einem deshalb
folgendes in's Hirn: A) Sobald
man mit dem was man macht
geld verdient, hat man den ge-
spruch des Volkes - und dann
vorher als Straßenmusikant.

» Wenn wir kein geld mie
han, dann ziehen wir

einige / genau wie datt Wittmann's Atom / die
Münze springe & das zum Neunieder Original &
sängein Wittmann's Atom, mitte der 50 ziger Jahre.

B) Als Maler hört man sich zu: "dann mal'
doch was anderes" und als Maler sagt man "ich
will aber nicht anders."



Dabei weiß man selbst nicht
genau, warum man eigent-
lich nicht anders will und
bei allem gerät man fast in

eine romantisch-velokarte Heldenvolle: Maler
geht seinen Weg, egal was finanziell bei ihm
kommt. Sozusagen: was hat ich mit geld &
tut zu tun, ich male Bilder. Das ist aber besten-
falls nur die Grundvoraussetzung: ICH WILL MALEN.
Nach Jahren hat sich das verfestigt und
dann stellt man fest: Ich male zwar, aber zu
geld ist dabei nicht zu denken. (gemeint ist da-
mit lediglich LEBENSLOLD). Im Grunde kriegt
dann die Haltung: Ich will malen - geld & Welt
ist mir gleichgültig, eine Spur von Lächerlich-
keit. Zum einen tanzen Bilder die mit der
Welt nichts tun haben überhaupt nichts -
d.h. auch die freieste Malerei entsteht noch mit
einer Spur Restrecht im Hinterhirm - zum anderen

sollte man sich fragen, was eine Malerei
für die man kein geld bekommt, eigenliche
fragt. (oder man sollte sich des NICHT fragen,
dann wenn man damit erst anfängt, fängt
man auch mit einer tanglichen Malerei an und des
widerum ist bishen zuviel Welt.) Jetzt hat mir
der Regen entweder das Hirn aufgereizt, obwohl ich
im Trockenen sitze, oder ich weiß schon wieder mal
nichts, was ich denn nun sagen sollte. Vielleicht so:
im Grunde macht es keinen Sinn, für seine Bilder-
arbeit kein geld zu bekommen, aber da der Haupt-
sinn eh im Bildermachen besteht, sollte einen des
weniger kümmern, sofern man dazu fähig ist.
Ärgerlich ist, das das Volkesdenken bezüglich Arbeit =
leistung = geld mehr in's Künstlerdenken Arbeit =
leistung = geld egal einprägt wie man allgemein zu-
nimmt (bestenfalls denkt wiederum des Volk, das es
dem KÜNSTLER gleichgültig ist, ob er geld hat oder nicht.)
Und da vernünftigen sich abtugendlich die Ansichten und
Empfehlungen - logo - dann bevor der Künstler
Künstler war, vor & zuerstmal Volke und von daher
trägt er genügend lächelndes Müll mit sich rum.
Dann schafft er aber nicht beiseite, indem er in dieser
Beyziehung selbst Volkesdenken umgibt oder aber
das verlogene gegenüber behauptet: Ich bin Künstler
was kümmert mich das geld. Da macht er sich nicht
nur selbst was vor, sondern trägt dem Volkesdenken
vorweg, Künstler müssen arm sein usw. Was er auf
die richtigen Ansichten. Außerdem: wenn man sich selbst
was vornimmt, tanzt der schon gar nichts für die Bilder.
gestern vor Frühlingsanfang, ständessen: heute
Regen und düsterer Himmel und verödetes Hirn. Von
daher kann ich mir erklären, das eben ein Blick
aus dem Fenster genügt, um mir zu sagen: im
Grunde ist der Künstler nicht mehr wie ein Teil des
verlogenen Volkes, bloß hat er genügend Phantasie
um das widerum zu überspielen. (oder war's der Apfel,
der nicht mehr über dem Tür kommt und ich dem-
nächst ohne Auto im NW sitze, d.h. gegengangs)

22.

3.

88

10⁰⁰

bin zu sitzen?) jedenfalls: wenn man
 anfängt nach Erklärungen für seine un-
 fruchtbare Lage zu suchen, womöglich
 kommt man sich noch in der Vorstellung:
 ich bin ein unverständiger Künstler - ja
 dann sollte man aufhören zu malen, denn
 wenn man anfängt nach Erklärungen für seine
 fruchtbare Situation zu suchen, dann hat man
 damit so viel zu tun, dass man sich der Zeit be-
 raubt, in der man sich seine Bilder erklären
 sollte. Will sagen: soviel sollte man als Künstler
 noch auf der Welt sein, dass man weiß was man
 macht - selbst wenn man NICHT weiß was man da
 macht, so weiß man zumindest, dass man DAS
 weiß. Auch möglich, dass der Ausgangspunkt
 ein fiktives Gespräch war: "Wenn du kein Geld
 für deine Bilder kriegst, warum malst du keine an-
 deren Bilder?" - "Ich will nicht..." ja dann darfst
 du dich auch nicht beschweren. "Eben: darf ich
 mich noch nichtmal mehr beschweren."
 Dazu: beschwer ich mich denn? Andererseits will
 man nicht der Letzte sein in der Welt und
 der ist man eben solange wie man kein Geld hat,
 schließlich haben wir ja die Leistungsgesellschaft
 erfunden. Jetzt will ich nicht sagen, dass das ein
 Kunstwort ist, doch wenn: genau für's Volk ge-
 macht. Kunst, die jeder begreifen kann: Leistungs-
 geld = Anerkennung. Da geht das Eine in's Andre
 über, wobei "Geld" der einzig reale Begriff, "Leistungs-
 geld" Anerkennung" aber ein diffuser Mischmasch
 ist, der jedem zu jeder Zeit und zu jedem Zweck
 eingebracht werden kann. Und wer's nicht glauben
 will, der kriegt kein Geld. Ahja. Was aber hat das
 alles mit Kunst zu tun? Wenn ich das ja Anfang
 noch meinte, dann muss jetzt weggenommen.

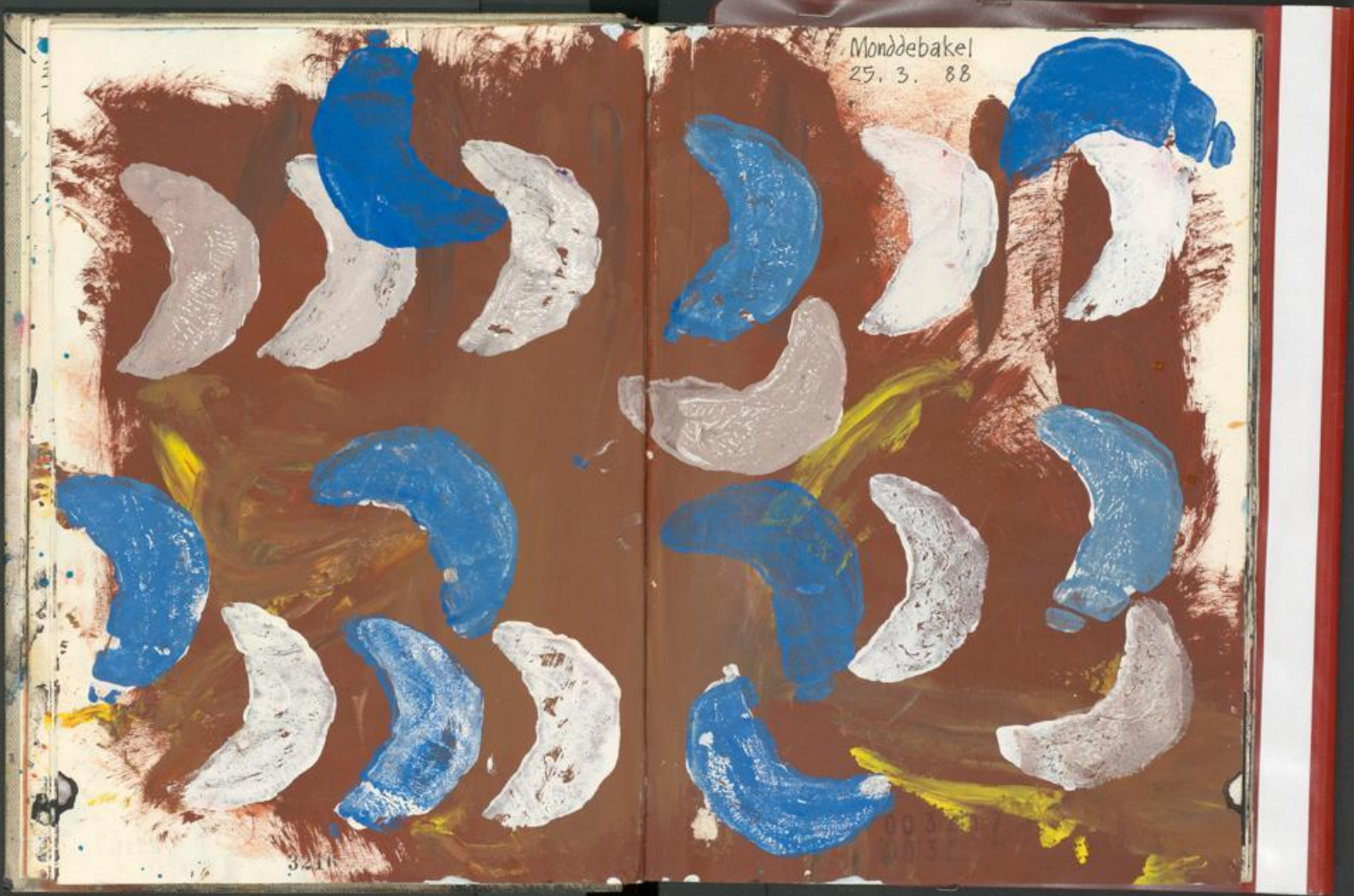
RAIN IN BRAIN

3214

25.
 3.
 88



3215



21.
3. 3 Uhr 20
88.

[Handwritten notes in red ink, mostly illegible due to scribbles and overlapping lines. Some words like "LIEBEN" and "KIMM" are visible.]

GEKIMMTES
LIEBEN

3218

vom Himmel
stürzend X



28.
3.
88



3219



29. März 88

29. März 88 18:41

Wie blöde rackert man sich
in's Unzufriedene. Der Kaffie war auch
schon mal schwarzer. Angenommen
ich male jeden Tag 20 Bilder. Dann brauche
ich 50 Tage um sie wieder zu übermalen. Mit
glück sind 2 Bilder von diesen 50 übermalten
Bildern brauchbar. Das ergibt in 100 Tagen
4 Bilder. Kopfwehchen schwarz. Jeden-
falls, da tuh sich ja quantitative
Abgründe auf. Dann eben so: ich
male in 20 Tagen 1 brauchbares Bild.
Das ergibt in 100 Tagen immerhin 5
brauchbare Bilder. Damit ist allerdings
auch keine Fernsehserie zu machen.
Dann eben so: ich male jeden Tag
20 Bilder; zum Schein übermale ich andern-
tags 5 Bilder. Bleibt ein Rest von 15 Bildern
in 2 Tagen. Das ergibt in 100 Tagen $50 \times 15 =$
750 Bilder. Dann mache ich so, als würden
diese Bilder was tangen & verliere die Übersicht.

← III

← III

← III
← III



322

30.3.88
0:21

Studie für
»Achselhöhle«
Achsel: jetzt wird; immer ernst mit
der Malerei.

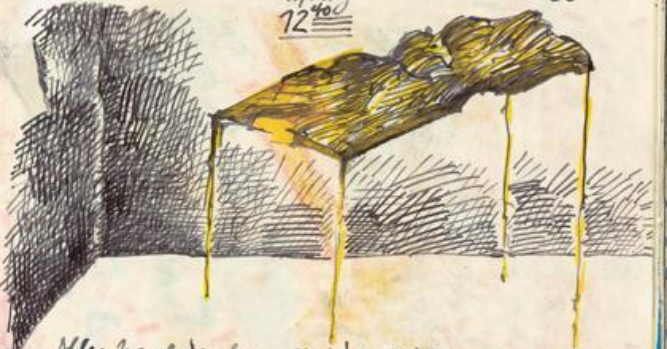


3222

90.

April
12

88



Alles nachdenken über den Tod ist wertlose Zeit.
Bestenfalls richtet man damit ein Angstgebilde in
sich auf. Der Tod selbst ist eh nur mit einem Wort
zu erklären: tot. Also immer kein nachdenken
über den Tod, sondern ein nachdenken über die Zeit
vor dem Tod. Das ist aber auch wertlose Zeit, denn es
kommt nicht mehr dabei, um wie Bangenmachen
vor der eigenen Courage.
Zeit neuesten habe ich mal wieder Angst vor dem
Tod, d.h. seit neuestem denke ich mal wieder an den
Tod, folglich habe ich Angst davor, was wiederum
heißt: Angst vor was? Und: wie wirkt sich diese
Angst im Innersten aus? Im Grunde über Angst wirkt
- na bitte - dumpf schmiert man keine runde voll,
gott weiß warum plötzlich so extrovertiert, als lustvolle
Schmiererei & andere tags die Erinnerung von
wegen: was haste da wieder gemacht, alles ein
verdrecktes Unwissen, richtungslos - selbst noch in
einer Sarkageme oder Einbahnstraße. Genau so.
Und genau dem schließt sich in's Hintertreffen,
daß für alle Zeit nur begrenztes ist und daß man
wenn möglich niemals dahin kommen wird wo man
hin will und dann durchfährt einen das heilige
Schicksal und dann hat man die erste Zeit damit zu
tun, das man sich abtötet versichert: 3223
Bangemachen gilt nicht.

3223

30.

März

88

30. März 88



außerirdischer Unsinn
(galaktische Verzappelung)

16⁰⁰

003224



magellanic & Wasserküste
N=für Nanni 21¹⁸ W

3225

7. April 88

Bahre / Totenhans / Here comes the flood



MIR WAR 3226

1.

April gründliches Verzittern:

L a u t l o s

H a u s h a u t

Abfallbesichtigung



Buchseiten sind keine Bilbbilder sondern Buchseitenbilder



Womit wieder alles gesagt wäre: ~~am Karfreitag~~ hört Blues am Karfreitag.

Volksmund: grell geschminkt.



Musick: Cream »We're going wrong«



4.

April

88

gründliches Verzittern:

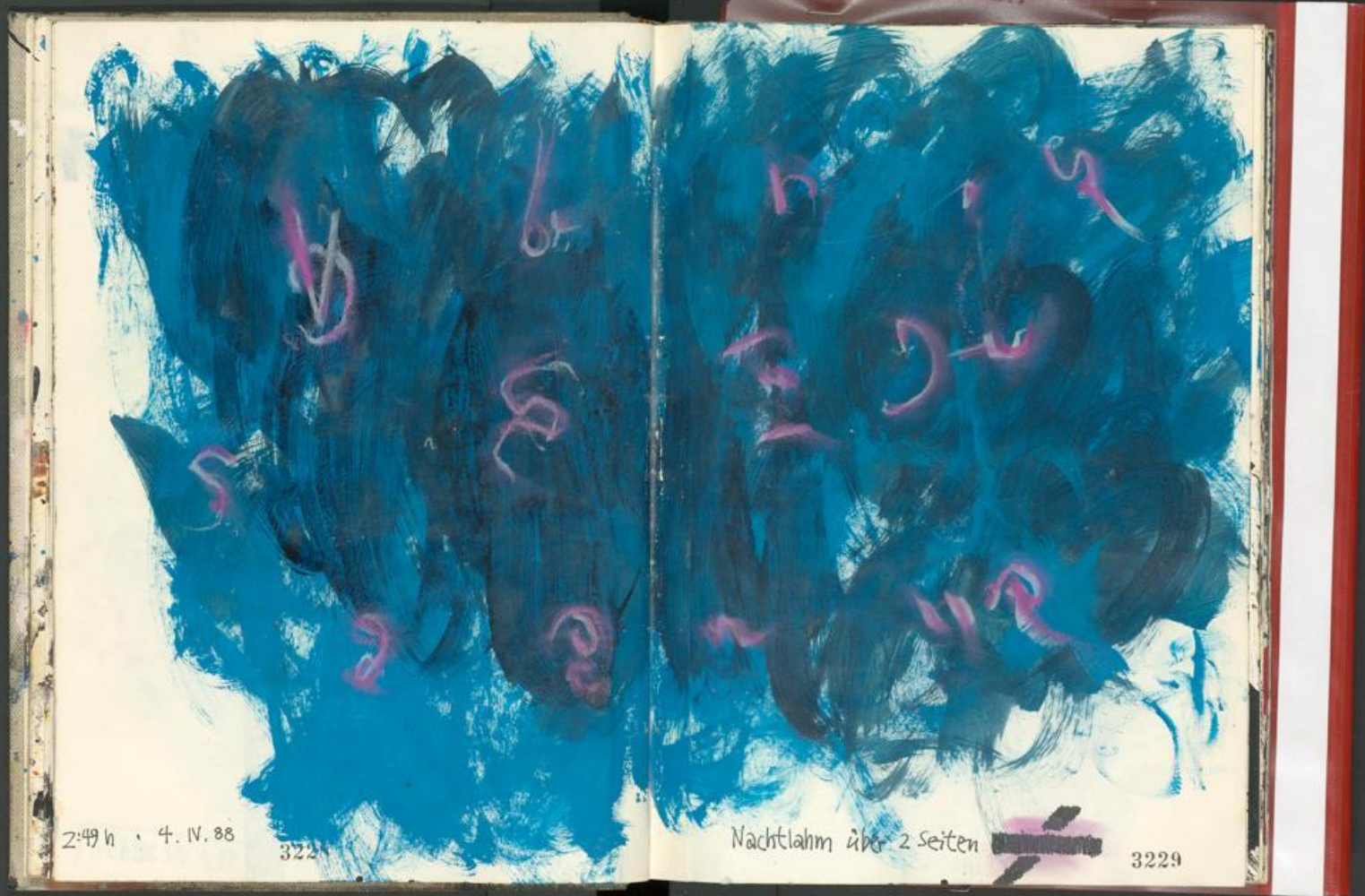
L a u t l o s

H a u s h a u t

Abfallbesichtigung



3227



2:49 h . 4. IV. 88

3229

Nachtlalm übe 2 Seiten

3229

3 Uhr 41 Was die Blindenlehre Anne Haigis die durch den Ather grölzt? Aha? Julie Mikel - oder ähnlich - jedenfalls: JULIE. Also, die sieht Schatten an der Wand und will sich prompt mit Haut & Haaren irgendeinem Typ verfallen. Wie? Was wird denn jetzt auf einmal angesagt? Steht mein Ober unter Kaffee? Seit wann wird denn hierzulande wieder verfallen? Möglich, das sich auf diese Tour neuerdings in die Männerhegen geschleimt wird. Blos, wottt fangt man mit verfallenen Frauen an - richtig fallen will gelernt sein und denn ~~verfallenen~~ weder Haut noch Haare am Leib: gott na, da hort die liebe aber auf, so schmeichelhaft das ja alles sein mag. überhaupt: wieso sieht Frau Julie Schatten an der Wand, bevor sie mit Haut und Haaren... Na bitte, ich hab' die Frauen noch nie verstanden.

3 Uhr 57 Wenn ich jetzt wahrhaftige Surrealist wäre, dann tät' ich gleich mal locker anfangen zu beten: in 3 Minuten verläßt mich die Modetatorin und weiß gott wer sich dann am Mikro rumräkelt. Aha, mit Haut & Haaren verfallen. Dann mix wie heim in die Heid. Ja, ja, is ja gut, mit mir macht doch jeder was er will.

4 Uhr 01 Die Russen haben sie auch nicht mehr alle in der Kiste: gewinnen gegen Argentinien 4:2, verlieren 2 Tage später gegen Schweden 0:2 und heute haben Rowdy's russische Pazipiten überfallen. Sehe ich keinen Zusammenhang.



3230



RADIO: »Die Botschaft der Frauen - das Wissen der liebe.«
 Jo mei, wird langsam zeit, daß sich der Himmel verdüstert und die Atherwellen abhinkt.
 Kein Radio mehr & jeder dankt sich sojane eigene Botschaft zusammen.
 THE BEAT GOES ON

3231

Verdammung & Schrägalte
Musik
FAMILY



3233 **LIFT** (ap)

4. April 88 12:50 h

Stechhaft und 1000 x igit : wie besoffen durch
den Tag fallen, zuviel Kaffee & zu viele Kippen
Wie angestarrt vom Farbgeruch, nichts zu
lange Kabotti dann wenig Schlaf (& damit ist auch
Seite 3232 erklärt) und tagüber dummstirnig in
den Bremsweg: vergitterter Hinstop.

PUSH PUSH PUSH.

Na siehste: lap' ich mal den Druck
im Atelier irgendwoher muss die sog.
Inspiration ja kommen, gelbe.



SCHMIERSUPPE



15 15h
Serie:
KREUZWEG

3233



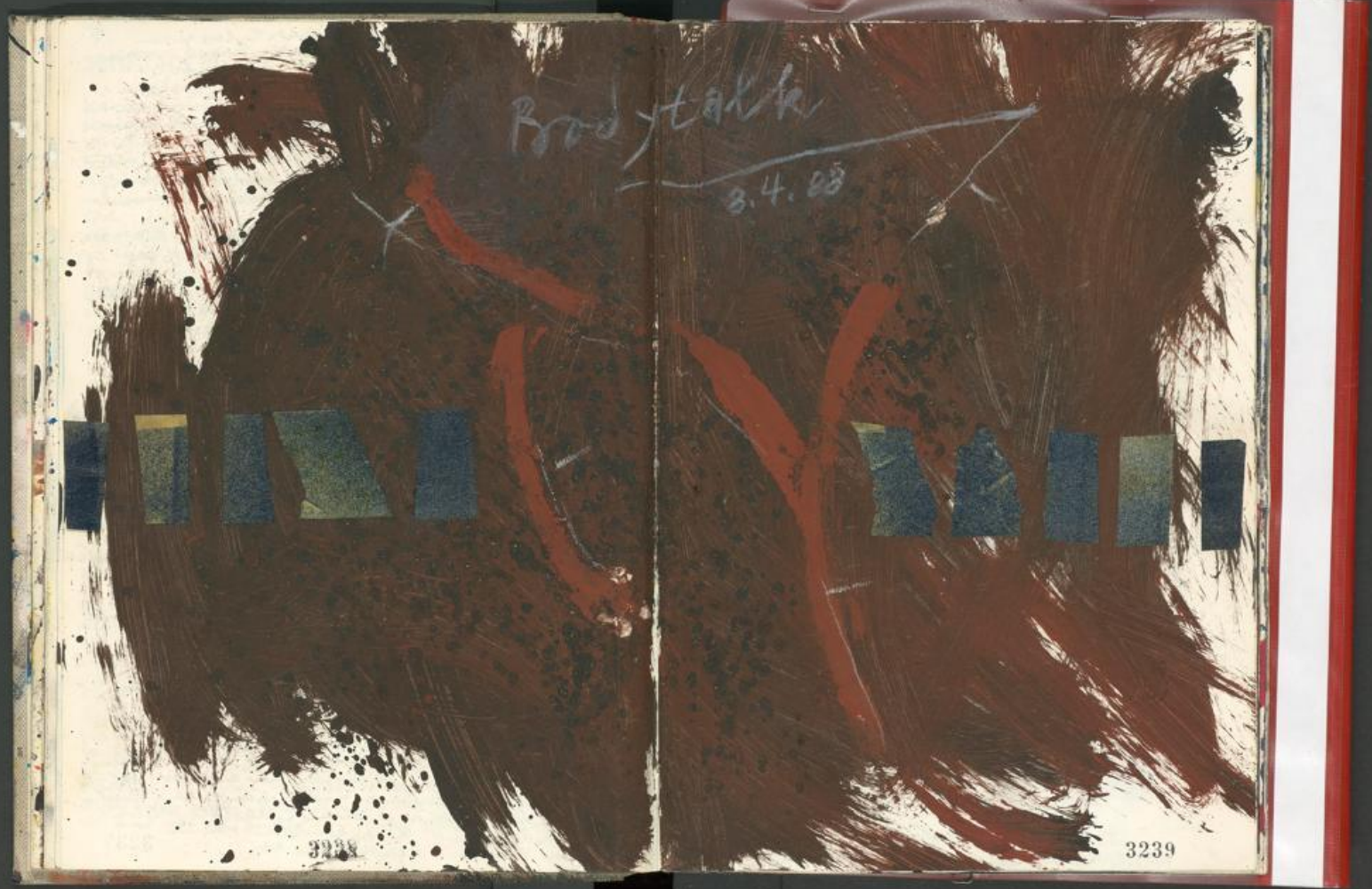
SCHREIBEN SIE FRAU INGEBORG

Liebe Frau Inge, heute würde ich mich an sie, denn ich habe ein Problem: Ich bin homosexuell, kann aber nicht mit Männern. Das war nicht immer so, denn früher konnte ich nicht mit Frauen. Logend etwas fehlt den Frauen, was einen richtigen Mann ausmacht - wenn sie wissen was ich meine. Mit meiner Schwester belegte es zwar vorzugehen, doch wurde mir bei der Beichte offenbart, dies wäre nicht gutgeheißt. Es fiel mir leicht, von ihr zu lernen, denn ich habe mir die Frauen unter dem vorerw. etwas anders vorgestellt. Mit meinem Beichtvater ging ich in die Sauna und ich muß sagen, daß er schon eher meinen Vorstellungen entsprach. Der fromme Mann war etwas streng nach christlichem, verhält bei mir keine rechte Liebeslust aufkam - dachte ich zumindest. Doch neulich, als ich mit dem Filmregisseur Pfongstedt in einer sog. Männerbar im Separe saß, stellte ich fest, daß bei aller Geradsamtheit die dieser vielköpfige Mann an dem Tag lagte, keine Spur von christlichem Glauben in mein Herz gelangte. Da stimmt doch was nicht, oder? Bisher war noch: plötzlich bemerkte ich, daß mir auch bei Männern etwas fehlt, daß im ausgeprägten Wachstum nur Frauen besitzen. Daraufhin ging ich mit Fr. Herte aus, lockte sie herüber in meine Wohnung und tat sie daran, doch ihre Kleider abzulegen. Ich staunte nicht schlecht, denn es ist da ganz die Bedeutung des Begriffes, infaß wie ein Brett a auf. Mir persönlich ist das doch ein bißchen zu viel fehlen: oben mir, unten mir - ja wo denn überhaupt? Ich würde schon lieber mit Männern obwohl ich mich zu Frauenher hingerogen fühle, auch wenn sie nicht so viel Bier in sich hineinbringen können. Offen gestanden weiß ich mir keinen Rat mehr. Am liebsten wäre mir eine Brautbesitzerin, die so macht als wäre sie ein Mann. Oder doch lieber einen Brautbesitzer, der so macht als wäre er eine Frau? Oder soll ich mich erst gar nicht auf diese unselige Geschlechtsverwechslung einlassen - meine Schwester will ich dabei außer acht lassen, denn damals war ich erst 7 Jahre alt und was ich bisher von diesen Dingen gehört

3236

habe, muß der ~~Wort~~ noch nichts Reales gesehen sein. Andererseits: wenn ich so unsere Fernseh-Werbung sehe, wie man sich morgens am geduckten Frühstückstisch in der Sonne bei einem Kama-Brot rumbrügel, dann finde ich, daß mir im Leben doch etwas vorzukommen wird. Klaus Kiniski erzählt, daß er in einer Nacht 67 X mit einer Frau geschlafen hat. Das schaffe ich wohl nichtmal mit mir selbst, geschweige denn mit einem Partner, d.h. bisher kommt ich das wohl nicht rausfinden, denn ich bin homosexuell und kann weder mit Männern noch mit Frauen. Ich gestehe, daß dieser Brief jetzt doch typischen Konfus geartet ist. Fr. Herte hat mir eine Kiste Bier geschickt und dabei ihre Herkunft heute Abend angefordert: obwohl sie punktet vor mir gestanden hätte ich sie nicht weiter belästigt und hätte es nicht zu einer sexuellen Ausschweifung kommen lassen, was für sie sehr imponierend gewesen wäre. Na dann. Jedenfalls trinke ich jetzt flott von ihrem Bier. Damit sie heute Abend den leeren Kasten wieder mitnehmen kann und mir wird eigentümlich vorovern dabei: Fr. Herte ist im Grunde gar nicht so übel. Bisher, da fehlts unten & oben, aber ich denke, wenn ich die Augen zuzumache und mir vorstelle sie wäre ein Mann, dann wär's ja wieder nicht klappen. Wäre mir peinlich, denn von Flasche zu Flasche wächst mir Fr. Herte immer mehr an's Herz. Ich werde sie bitten, sich nochmal ihre Kleider zu entledigen, vielleicht finde ich dann ja eine Stelle an ihr, die mir Spaß macht und dann wär für's erste dieses leidige Homosexuellen-Problem für mich gelöst. Obgleich ich gestehen muß, daß ich durchaus lieber als homosexuell angesehen werden möchte, denn ich empfinde mich als einen aufgeschlossenen jungen Mann, der durchaus mit der Zeit geht. Klar, daß sie mir bis heute Abend keinen Rat geben können. Doch bitte daran, daß sie mir trotzdem einen Rat geben, den ich dann mit meinen Elternissen die ich mit Fr. Herte haben werde, überprüfe. Bloß: muß es gleich 67 X sein? In einem Kasten Bier befinden sich 20 Flaschen. Wenn ich davon ausgehe, daß ich heute Abend doppelt sehe, komme ich trotzdem nur auf 40X. Soll ich noch zusätzlich 15 Flaschen in mich hineinpfeifen? Richte ich dann nicht bißchen zu sehr nach Alkohol? Soll ich doch lieber homosexuell bleiben & nicht mit Männern können? Trinken SE Eigenheil ganz Bier ...?

3237





3240
Wasserstandsmeldung 9. IV. 88

Mytra

10.
IV.
88



Entwurf für
einen gewaltlosen
Toaster
7326

Entwurf für verdoppeltes Dämmverhalten
↳ technische Verkleinerung
↳ getrennter Bodenlampen
(Vorteil)

3241

13. April 88 0:58 h

Phasenweise Gesäusel: Ohrengeflüster,
Stimmen im Haus, die nicht da sind.

14. April 88



im Vorprogramm

»Alles ganz nett«, rülste Pflanzstedt, »ich
meine für's Erste geht's doch, od? Wer kriegt
schon ein komplettes neues Leben hochglanz
eingesetzt?« Hilde Wild sagte nichts. »Hast
du mehr versprochen, walt?« trank Pflanzstedt
»hast gedacht: ein Filmchen und schon schweben
die Augen hollywood-mäßig em? Ich sag' dir:
datt kommt noch. Jetzt isses Vorprogramm und
bald isses Hauptfilm.« Hilde Wild stand auf und
zog ihren Mantel an. »Wohin willst du?« fragte
Pflanzstedt der Himmelsregisseur. »zu Fellini.«

3242

74. IV. 88
Musick: »Eigentlich langt es,
daß es da ist.«



243

15. IV. 88
Königspfinger



17.

II

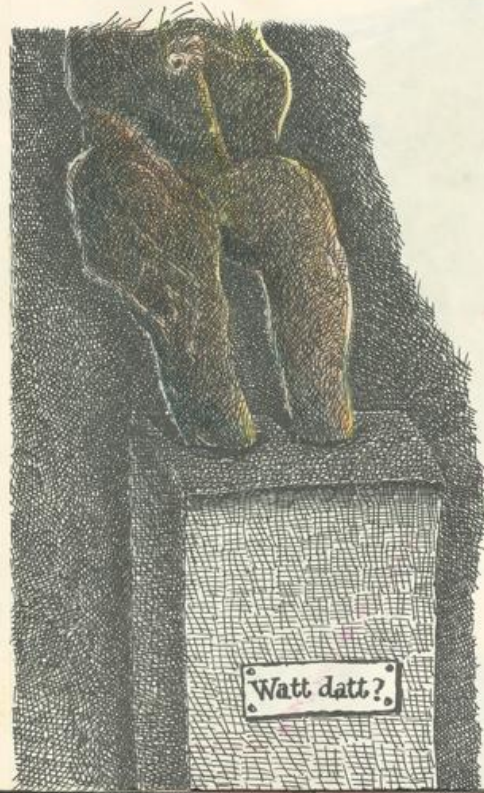
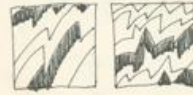
88



Blöde in den
sonntag
10³⁰-h

3244

19. April 88



3245

20. IV. 28 bei Yossip :

Entwurf für eine Doppelzüngige
Badebütt mit blau-gewünschter
Seife .



324

3247

FAST TRACK



21,
IV.
88



\$. 3 2 4 9
21. IV. 88
Anfänger können per Post von Edgar
und gläubig zu
UHW gedrückt: was
hätte man alles
machen können,
wenn nicht so bald
des Chefs Vor-
stellungen um's
banale Selbstent-
wickelnde gekürzt
wären.
Stempelkarten-
drücken: UHRSCHREI



Frage' ich mich im Namen von
Herrn Yornip: 450 beginnt das sog.
Private?

\$. 3 2 4 9
0 X F % 003249
S / 1 0 1/2 % 003249
/ / . % ' 003249
/ / . % / 003249
- X 9 % K 003249
St - X 9 % K 003249
3249

3248

HEFTE!
26. IV. 88
Tiefdruck -
Magazine in
Nitro einwickeln



27. IV. 88
Romantisch - verfasst in den Morgen:
Kobbe / Ellenberger / Danner / Weber.



Zu Tode leben * Big strange *
Verdachtsmoment: manchmal
komme ich mir komisch vor + into
the storm + Mitternachtswanken

3250



Betrachtung
über einen ergebnislosen
zustand.
(Heartbeat) 27. IV. 88

3251

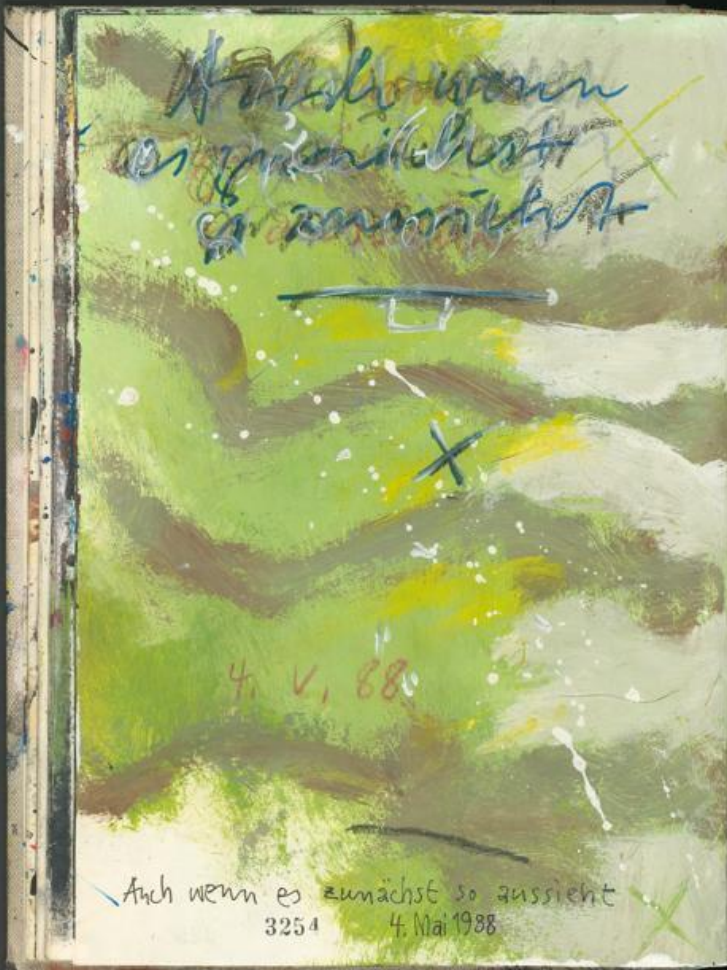


29/4/1988
#03253

29. IV. 88
I SING THE BODY ELECTRIC



3253





11.V.88
5:30h

Einfalt des Regens
526H



3258

14. Mai 88





14.
MAI
88

3261

17. Mai 88

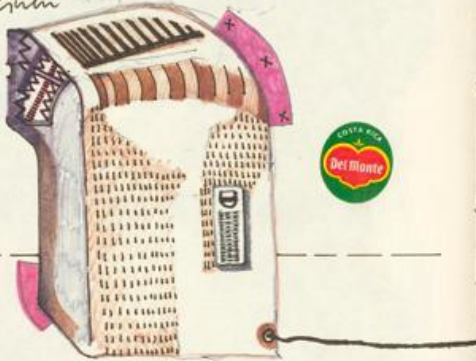
Dü

BKH: »Nervenzucken« (Zeichnungen, als ob man nichts dagegen machen könnte: unkontrolliert und vom momentanen Zustand abhängig. Zustand: kein Zeichen mehr Normalzustand, eher übermüdet, angestrengt, wie: als ob man aufhören müßte & nicht könnte, den letzten Rest (?) zerkleinern wollen ausnutzen und nicht mehr innehalten könnte.) Den Arm nach unten gehalten und zusehen wie der Daumen zuckt. Versucht den Daumen ruhig zu halten, was aber nicht ging. »Als Tzetzpreis flattern die die Nerven und du kannst nichts dagegen ausrichten.« Den Arm hoch gehalten und das Daumenzucken hörte auf.

18. Mai 88

Dü

Entwurf für einen
einwängigen
Rasierapparat
13^{te}



3262



Paul Stein
THEATER AM SACHSENRING
Sachsenring 3, 5000 Köln 1
Tel.: 02 21 / 31 50 15
18. MAI 1988



3263



21
/ 88



1988

Die thematische Beliebigkeit des Informel.

22. Mai 88



3266 Majengrün ==
Rauchereinheit

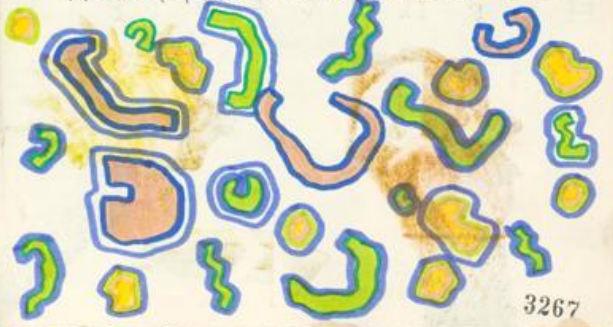
22.5.88
schreibend
Mumie
Tölpel
Erbach/Odenwald



sensibele Lammern.
Herden & jährenkenrischen.
DFB-Hymnensinger. Jodeltanz.
Dilldappes. zufällig entdekte Kameramänner.
Die Unmenschheit der Außenwelt. Veränderung.

23.V.88 Blue line 424

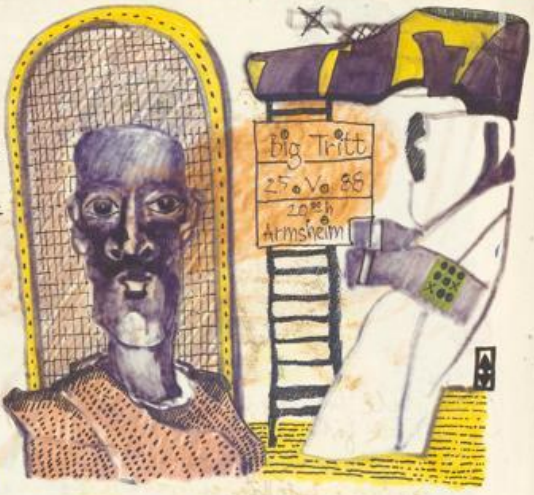
FEAR FOR FUTURE: ACH WATT.
MENSCHENWEGEDENKEN & ALLES O.K.



3267

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

1 Std. offen



27. Mai 88 Wieso THEMATISCHE Beliebigkeit des Informel?
genau so gut können es heißen. Die in-
formelle Malerei ist eine beliebige Farbsuderei an sich.
H i r n s t o p p p



3268

27. May 88



Informel = nicht formgetunden
a h j a
G e g u r k e $\frac{9:30}{n}$



3269

28.
Mai
88

8²²h



Heimatkunde
und vorwegen:
Es geht ja doch
immer nur um
mich... u Ach wäts.
Eher geht es um
mein Denken
über Kunst.

A u f
Kl ä r u n g

29. V. 88 / Sonntag / Kringeln anstatt Kirch-
gang.



3270



29. V. 88 / 3-Stufenbet / 11²²h
(braun / blau / grün)

3271

7. Juni 88 / 1732 h

BUCH : Leporello-Bindung:
TRIO - Seiten mit unter-
schiedlicher Typo durch-
numerieren.

AUFLAGE ca. 5 BÜCHER: gleiche Bücher
(gedruckte Romane) - Titel!
mit gleichen Schablonen stempeln.
(Oder 5 gleichformatige Blindbände.)

SCHRIFTBILDER : » LEGENDEN «

BUCH : » JAZZ «
halbautomatische
Zeichnung nach
Musik. Titel des
Musikstückes =
Bildtitel.



Konzepte machen gilt nicht. (Alles
für die Kunst.)

Angenommen » RABOTIA kommt ungekauft
retour, dann aber endlich & endlich den
ganzen Mist überarbeiten und mit Zeichnungen
ergänzen.

BUCH : » SCHABLONEN « - (?) - Schab-
lonen einstempeln + Sätze aus
Büchern die ich gelesen habe.
~~Sätze = Stempeln?~~ (Mit Autorenangabe.)
Sätze = Stempeln?



31.

Mai

88

3272

3273

In's eigene Leben geredet:
 Ich bin zwar doll, aber mit naiv.
 überhaupt: ist doch schon eine Leistung,
 das ich überhaupt mit irgendwas an-
 fange. (Da bin ich ganz bescheiden
 selbstgefällig.) [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]
 Da schlaf ich mit mir selbst. [REDACTED]
 Im Atelier gestanden und getan,
 als ob ich nicht zu Hause wäre. (Luft
 geholt ohne einzuatmen.) [REDACTED]

2.
 VI.
 88



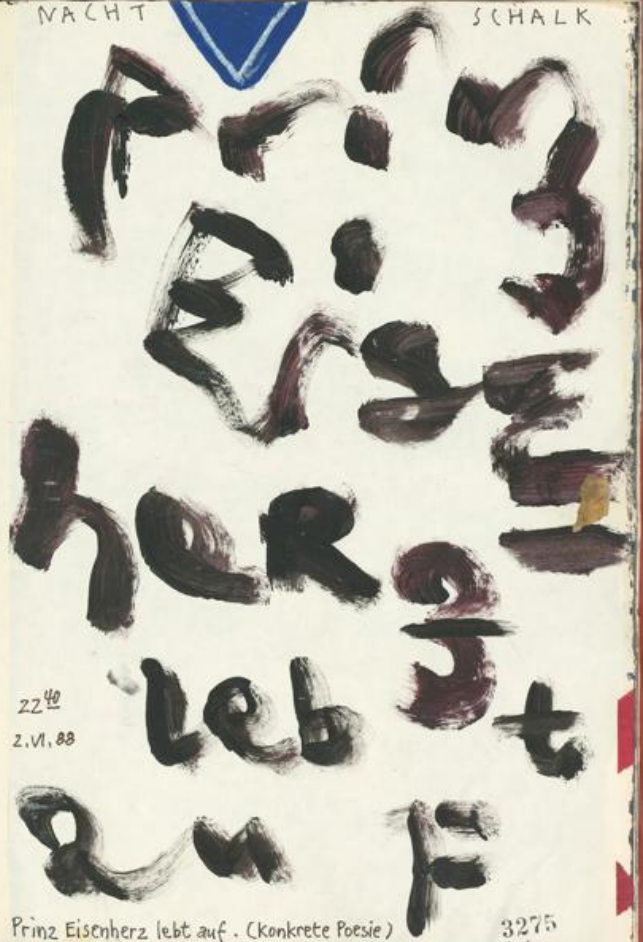
FLUG-
 ASCHE



3274
 RUHIGE ZEITEN

NACHT

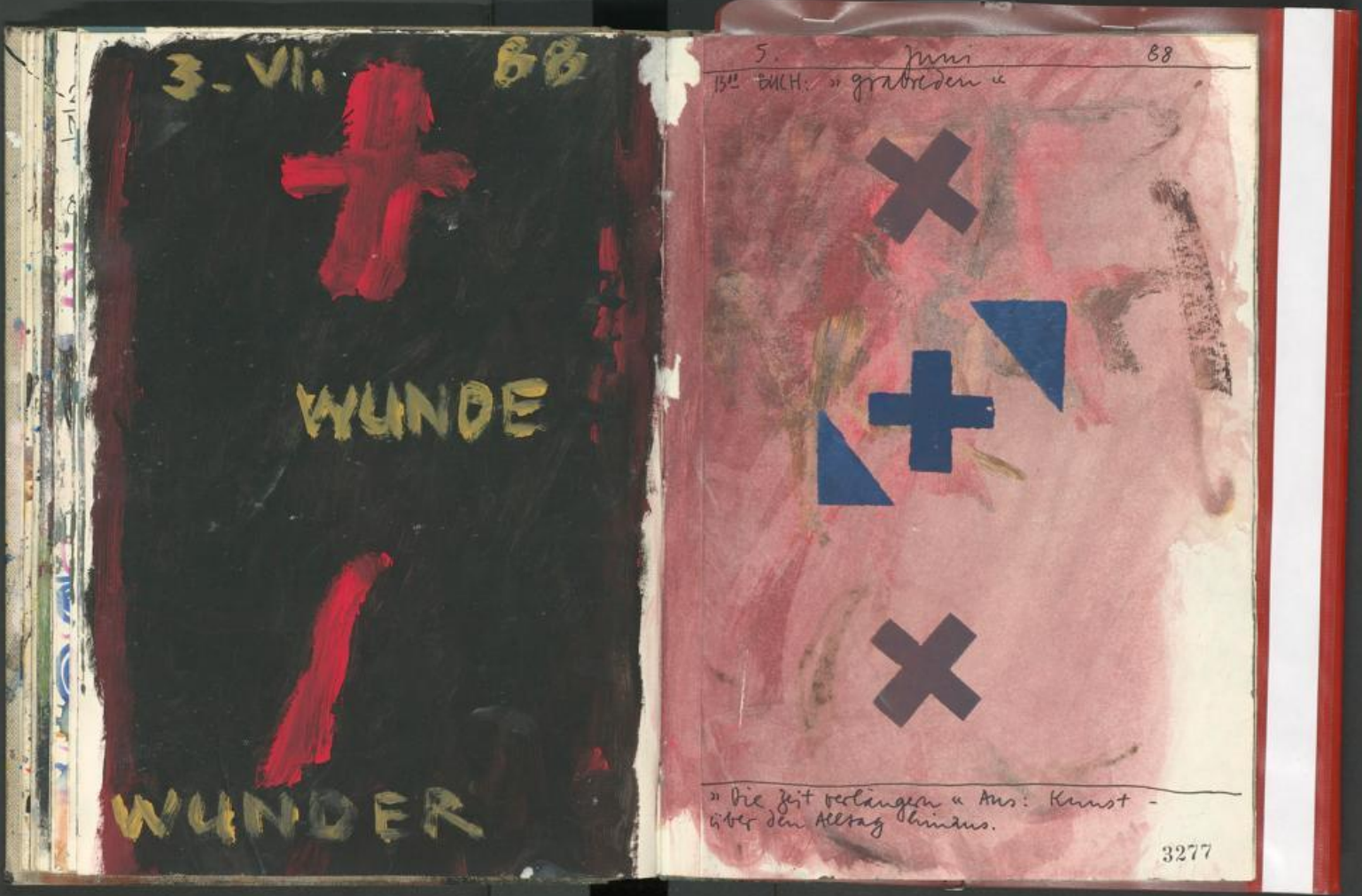
SCHALK



ZZ⁴⁰
 2.VI.88

Prinz Eisenherz lebt auf. (Konkrete Poesie)

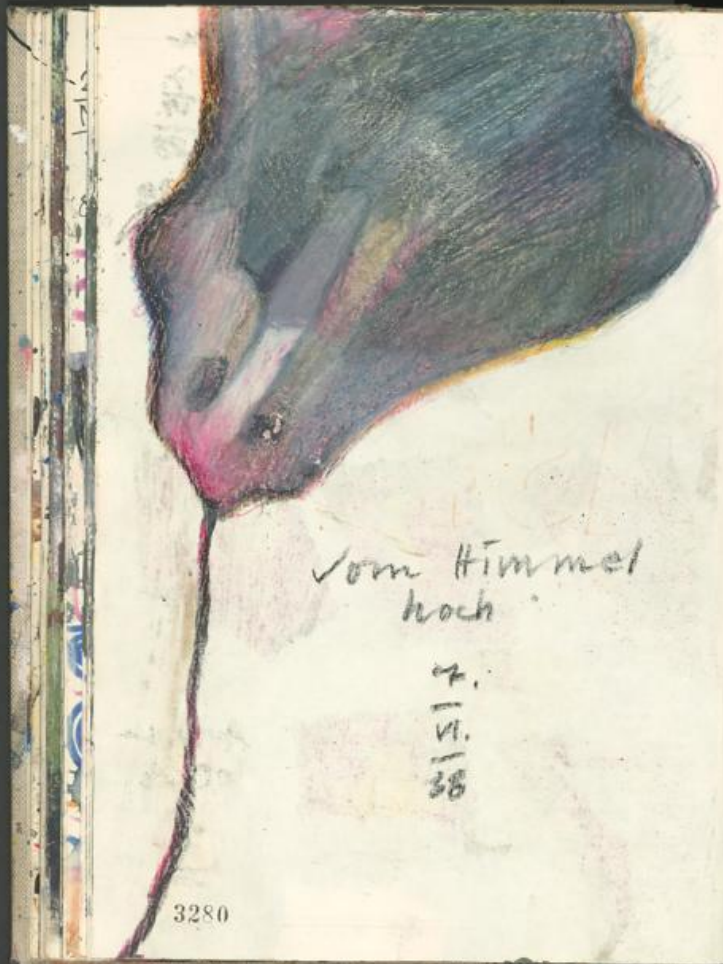
3275



05. VI. 88

FLOG-ASCHE

3278



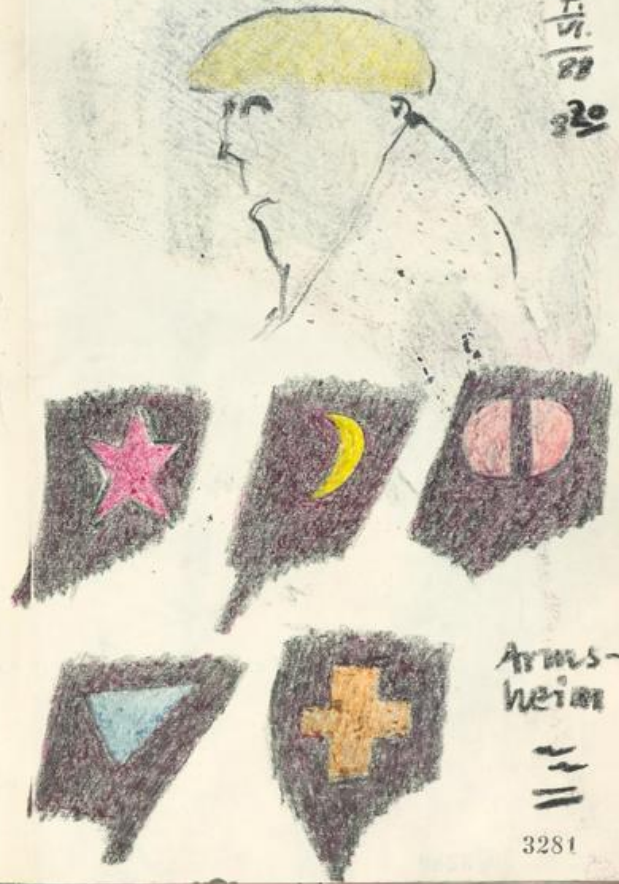
Vom Himmel
hoch

7.
-
VI.
-
38

3280

Der Feind aus dem Osten

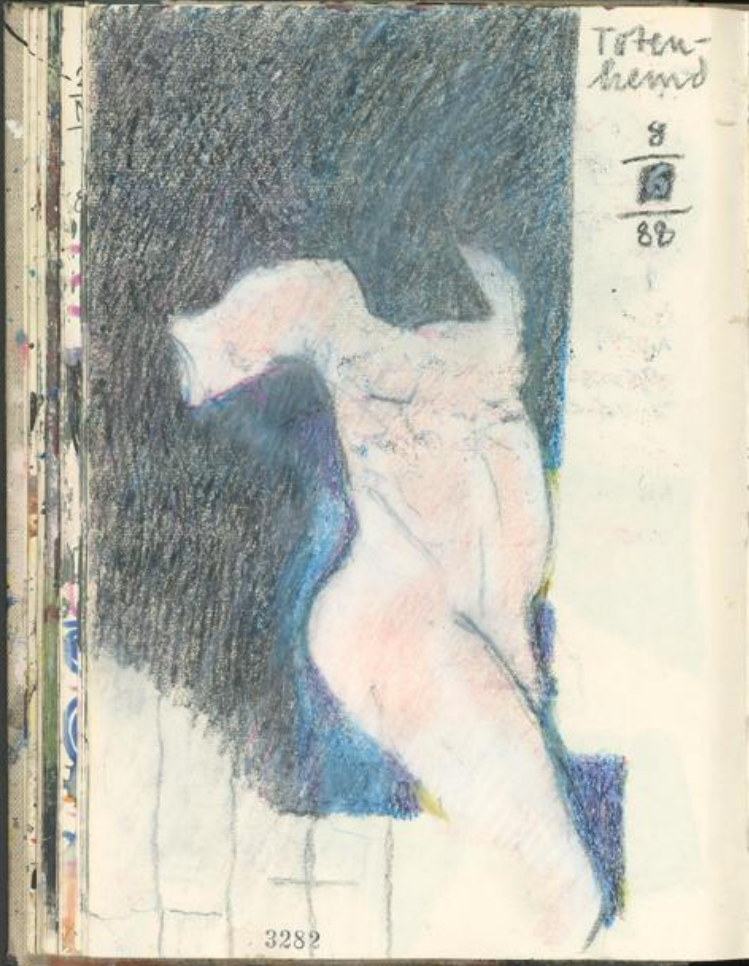
7.
-
VI.
-
38



Arms-
heier

7.
-
VI.
-
38

3281



Toten-
hemd

8
88

3282

[Faint, mostly illegible handwritten text in a cursive script, possibly Latin or German, covering the right page of the book. The text is written in dark ink with some red and blue highlights.]

B L A S 9. VI. 88 3282

Toten-
hemd

8
88



3282

[Faded, illegible handwriting in a cursive script, possibly Latin or German, with some red ink used for emphasis or corrections.]

[Faded, illegible handwriting in a cursive script, possibly Latin or German, with some red ink used for emphasis or corrections.]

B L A S S 9. VI. 88

Armsheim
10. VI. 88

IV



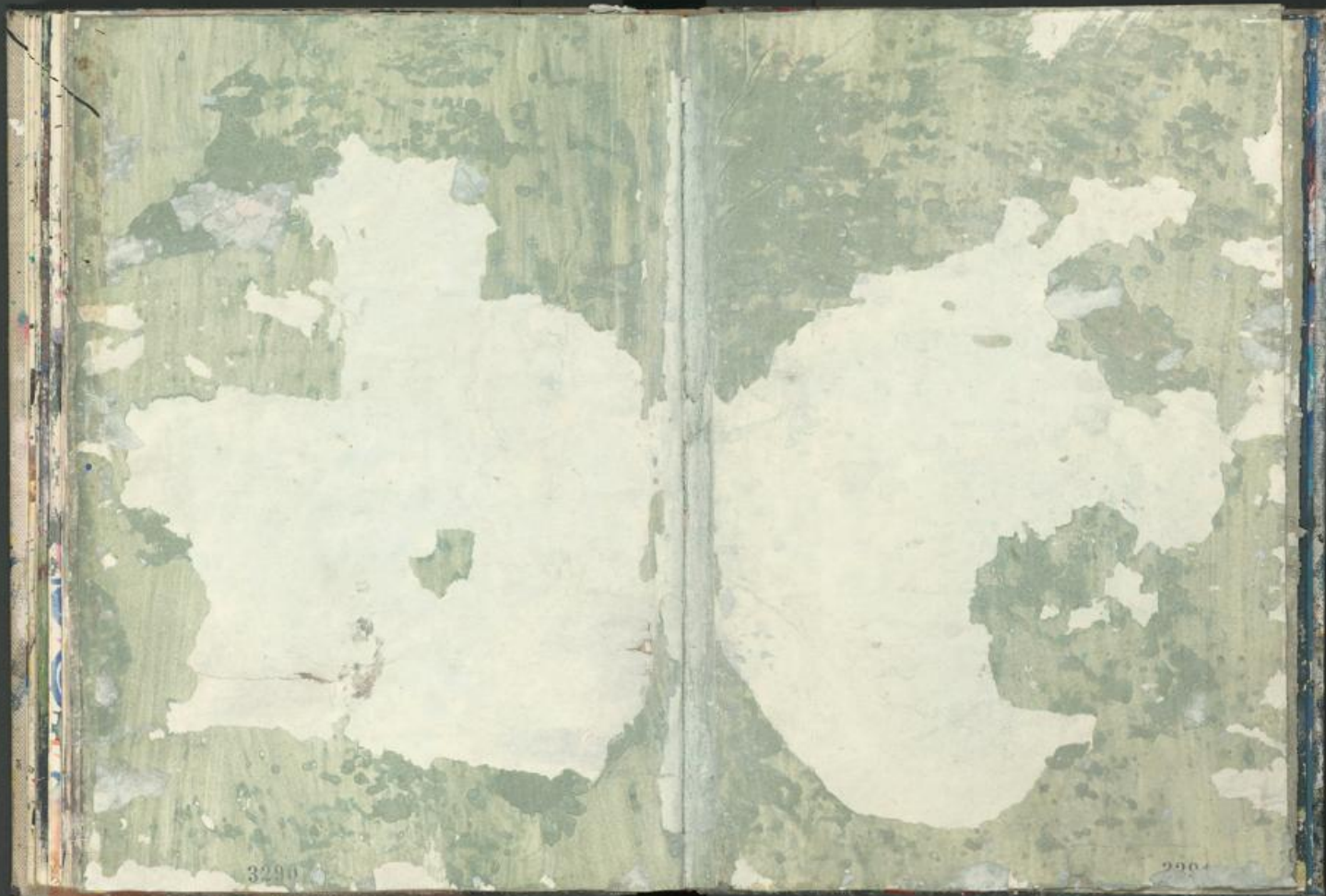
10. VI. 88
Bei Ulla von Armsheim 1 Woche auf
dem Eisenbau - Bau geschafft und am
letzten Tag die Decke repariert und vorher
die Wände abgespachtelt. So. Leim -
Reisefarbe in's Buch aufgetragen —
alles so schön bunt hier — und je
mehr alles trocknet desto unrunder
und bläulicher und bald inses ganz ab.
(bis Seite 3295)

Bilder mit Leimfarbe auf Holz. (Hau de.)
3284













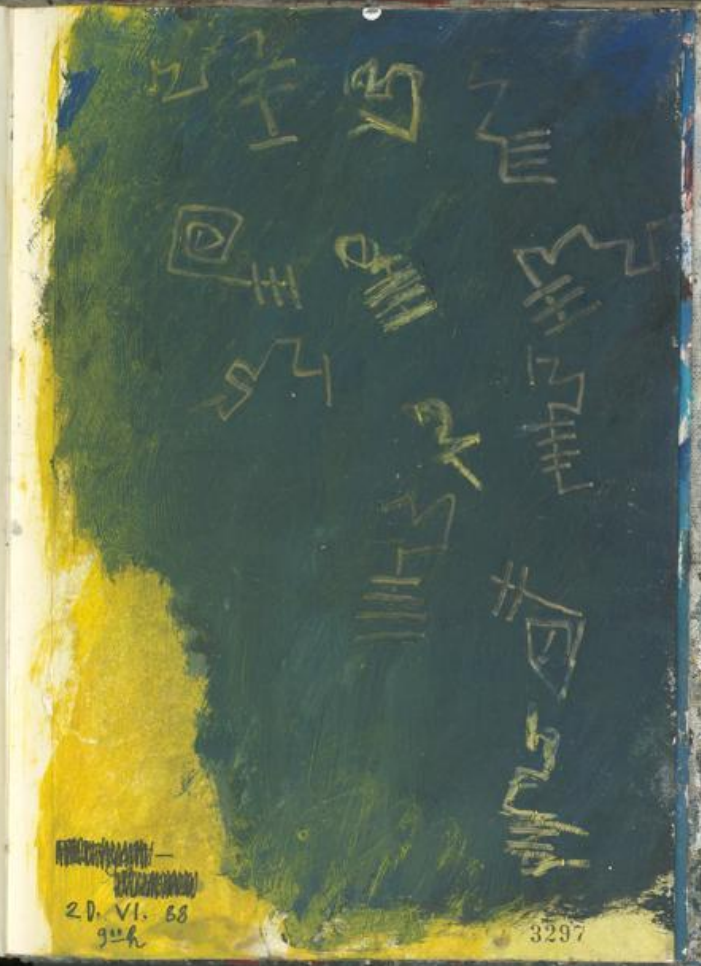
Der SSV Hattersheim wurde Staffelsieger und Aufsteiger

Nach dem 4:3-Erfolg im Entscheidungsspiel gegen Melschenbach steht der SSV Hattersheim als Staffelsieger der Kreisliga C Staffel 1 W/G und damit gleichzeitig als Aufsteiger in die zweitklassige B-Liga. Die siegreiche Elit: Martin Thiel, Wilko Hummel, Paul Ott, Detlef Trapp, Paul Stein, Harald Barlow, Peter Grotz, Christian Roth, Wolfgang Denzel, Walter Müller, Uwe Schubert, Achim Kämpf, Jürgen Hoffmann, Thorsten Birk, Andreas Groth, Karl Heinz Thiel, Bernd Ecker und Betreuer Herbert Lichtenhäger. Foto: Hoffmann

➔ **Jungs, das habt ihr gut gemacht - ich gebe eine Runde Müller-Milch. «**



3296



20. VI. 68
guh

3297

13. VI. 68



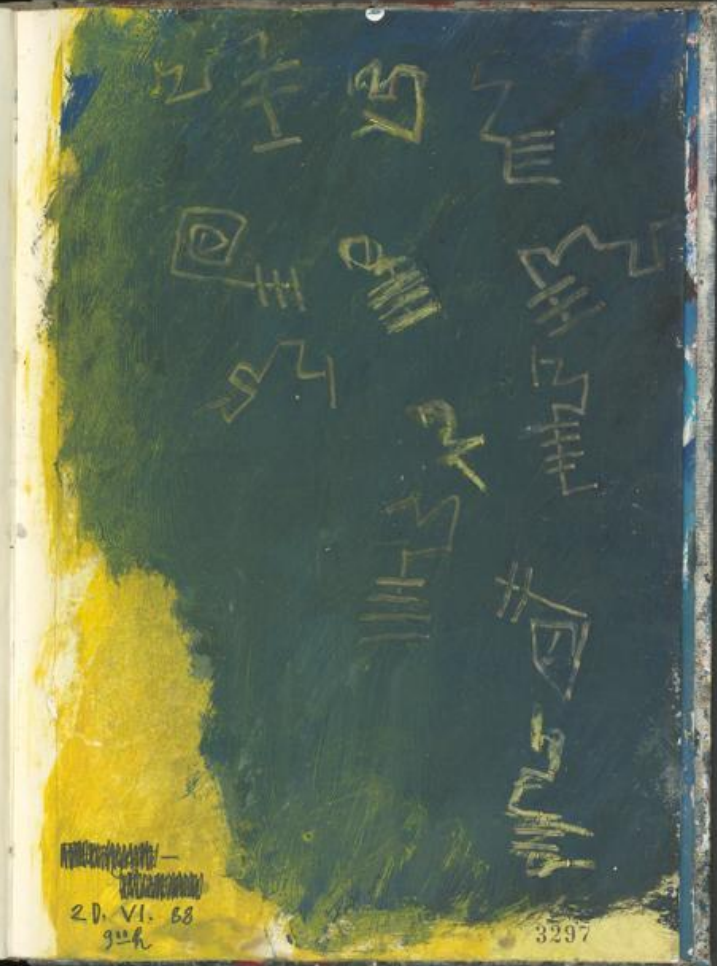
Der SSF Hatters wurde Staffelsieger und Aufsteiger

Am 1. Juni 1968 im Entscheidungsspiel gegen Hertha BSC wurde der SSF Hatters als Staffelsieger der Klasse C Staff. 1 1968 und damit automatisch zur Teilnahme an der Liga B qualifiziert. Die umgezogene 19. Staffel (1967/68) bestand aus: Paul Die, Detlef Thies, Paul Die, Harald Herber, Bernd Grottel, Christiane Fuchs, Wolfgang Jansen, Walter Müller, Hans-Jürgen, Jürgen Kämpf, Jürgen Hoffmann, Thomas Beck, Andreas Grottel, Jörg Bernd Thiel, Bernd Eiler und Reinhard Herbert Lüdtke.

»Jungs, das habt ihr gut gemacht - ich gebe eine Runde Müller-Milch.«



3296



20. VI. 68
gsh

3297



-20.
VI.
88

FREIZEITHIRN als: Verstand hat
Auslauf / Wie immer: gedanken
in Umlauf!

3285 - 3295: Abgespaltene Hand = Farbe.

		Internationale Kunstmesse, Basel Salon International de l'Art, Bâle 17.-19.6.88 11.-23.6. 20.6.88 11.-18.6.	003249							
	Tageskarte	Carte journaliste	Fr. 10.-							
Sommer für alle im Museum, Teil 20 Jahre 1968										
<table border="1"> <tr> <td>15</td> <td>16</td> <td>17</td> <td>18</td> <td>19</td> <td>20</td> </tr> </table>					15	16	17	18	19	20
15	16	17	18	19	20					

21. Vorreden »Bilde Basel, bilde mich«
VI. Heim Hallenintitt schon zu viele Bilder
88 gesehen - alles so schön Kunst hier -
und dann bei H.D. am Stand gesehen und
gegrüßt was ich gedacht habe und wo-
möglich nicht gesehen was ich sehen sollte.

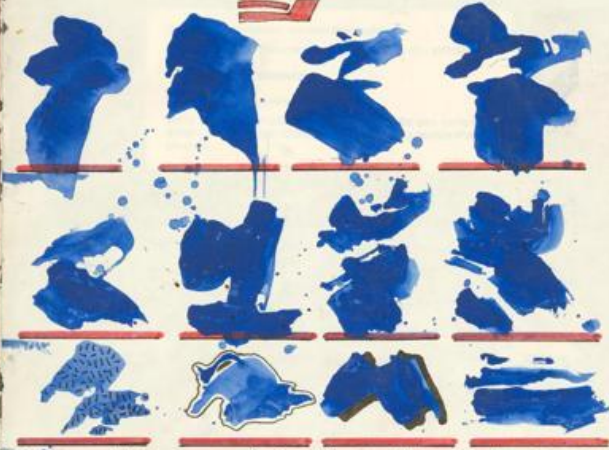
Manchmal:
als ob ich das
Verfallsdatum
meines Hirns
schon längst
überschritten
hätte.

Die eigene
Malerei
widersteht
schmeckt
nur, wenn
sie mit neuen
gedanken
gewürzt wird. Ach so.



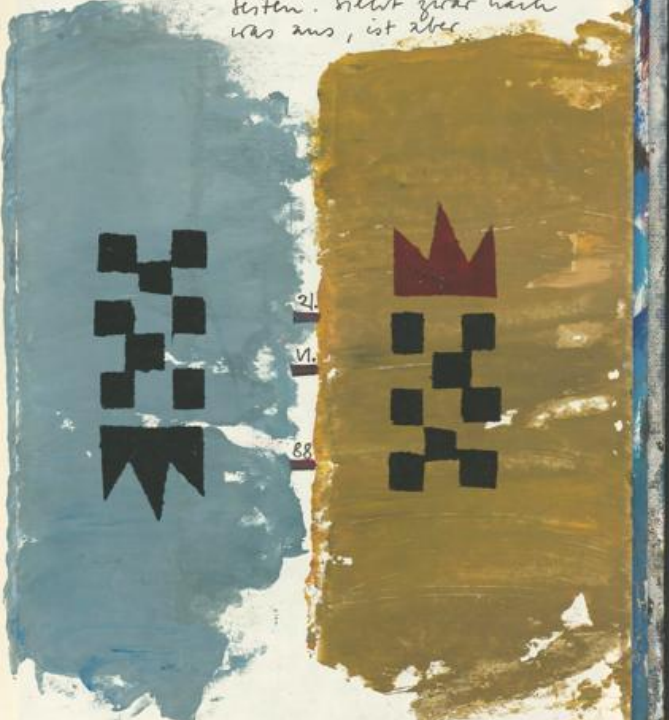
3299

Für FLUGASCHE: "Erleuchtung". Im umgekehrten Sinn vom verlorenen Schnitt, eine Silhouette immer weiter aufbauen. (Seite für Seite.)



Schon 13⁰⁰ h und doch dümpelt wie in einer halbverschlafenen Blödsinn im Hier: WIE LANGE LEBE KH NOCH? Also paar Jahre will ich mir jetzt noch in die Seele dichten gelle Herr Gott (dabei fällt mir ein: NUR Herr Gott oder Herrgott oder wie? Mit dem seiner Stellung müsste das zumindest 1 Adliger sein. Womöglich: Herr von Gott?) — jedenfalls paar Jahre noch & da müsste ich unbedingt durchhalten im Schnitt 1 Seite Skizzenheft & Kundenbuch zu schaffen, d.h.: in 40 Jahren 3650 Seiten. D.h. wiederum: ist ja eine halbe der Hoffnungslosigkeit, denn in 20 Jahren wären das 7300 Seiten, plus das toll das ganze Leben hin? So. In die Enge

getrieben ein findiger Mensch, stelle ich also folgende Rechnung auf: pro Tag 1 1/2 Seiten Buch = in 20 Jahren ~~70.950~~ 70.950 Seiten plus 3.300 Seiten = gibt's immerhin 74.250 Seiten. Nicht ganz wahr was aus, ist aber



immer nochnix. Bleibt mir also nichts anderes übrig, als noch mehr wie 20 Jahre zu leben. Was Herr von Gott dazu meint, 3301 steht dann auf der letzten Seite. Amen.



3302

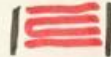
21. VI. 88
Wie deepf alte "Animals" am hören, grad,
als ob die auch schon Hankenburger Bier ge-
trankt hätten. gut & schön - oft mir aus,
und je älter die Musik desto ruhiger, da
würde heutzutage jeder NW-Gruppe der Strom
aus dem Kabel gezogen. Bei den Texten einen
nachträglichen Glanz in's Altmännerauge:
gestes, da gab's noch Fight für dich & dich.
Also weg von hier, da gibt's ein besseres Leben
für dich & mich / oder: Großstadtmanier
haben Autos, Money & viele Zigarren usw.
nett alles - aber es vor sich hin, istel ganz
Alan Price mit seinem Orgeltankground &
wie gesagt: kein Hund würde heutzutage ein-
fangen zu jaulen, geschweige denn, daß
die Kids nasse Augen bekommen & die jung-
dinger schon gar nicht mehr eine feuchte
Hose. gut so. Trotzdem verkauft als mal des
Altmännerberg, denn wer singt schon besser
I'M MAD AGAIN wie Eric Burdon?



»WARNUNG VOR DEM HUND«. ja wieso,
ich wohne doch gar nicht hier und über-
haupt, was soll der Scheiß, ich tue doch
keinen was. Von allem fühlte sich thakim
all über in der letzten Zeit angesprochen.



»Kunst - oder sonstwas - muß SPIELERISCH
sein. a 18t doch auch nur Angst vor dem
Ernst.



3303

21. Juni 88

1482

Erdbrechen ist angesagt. Na diebst, da ist des Künstlers Frau mal im Haus und die stellt er sich an wie ein kleiner Pank: mag nicht, will jetzt verkommen. nochmal na diebst: schon mal 'ne Frau getroffen, die es einem recht machen kann?
Musik: TIMESLIPS - Jack Bruce.

»Alles zu seiner Zeit. « Etwas: heute so und morgen so? Kann doch wohl nicht dem Ernst sein, Herr Kunstmarkt? Da kleben ja alle Dickköpfe auf der Straße - wie bitte? ... Herr Kohl hat auch ... sozio - aber eher aufsteigend ... ich meine, dass sieht man kind-sinniger Leute als Bienenwitz. Ich mein's aber anders ... jetzt pappeln die sich doch nicht am Herrn Kohl hoch, der kann mir dafür, der ist so & denkt nicht so - d.h. denkt ja wohl so wie er aussieht, aber die kann er mir für -- andererseits: jeder kann was dafür wie er denkt, was das sein das Berufsein bestimmt und schon wieder: na diebst: damit ist die leidige Frage von: was bestimmt was beantwortet. Hier: DAS SEIN BESTIMMT DAS BEWUSSTSEIN und nicht Kohl-mäßig umgekehrt. Vorwegen am Anfang: kann die Kunde etwa zu seiner Zeit? Und wenn schon & es ja möglich; aber trotzdem: es gehen ja auch verkaufte Zeiten und jetzt wirklich im Ernst, Herr Kunstmarkt: Ich kriege das Gefühl nicht los, das es ständig verkaufte Zeiten gibt und später den Rest man die verkaufte Zeit richtig-mündig-recht - aber dann immer schon wieder eine andere Zeit und von daher: falsche Zeit.
Fazit: Keine Markt was richtig und

3304

21. VI. 88

deshalb Fazit N°2: Also mache ich es so wie ich es jetzt / momentan für richtig halte und da kommen die mir doch nicht! ... Herr Kunstmarkt! Ist doch eh mir dran zu ändern, d.h. ich bin zwar nicht für die Zeit verantwortlich, aber - na ja - immertun für mich selbst! Na diebst.

Garoll, mein Galerist, ich male zu wenig Bilder und sale dafür zuviel in's Heimat-Buch. Habe schon immer alles verkauft gemacht, warum jetzt plötzlich - so ich doch einen Weg gefunden habe - alles richtig machen? Progeben: Bilder halten mich am Leben, was Brotchen geld kosten. Aber die Heimatbücher halten mich wirklich am Leben. (schon wieder die falsche Zeit.)
Musik: AS YOU SAID - Cream (68)



21. VI. 88
Vollkommen schmutzig, ob in den
60er Jahren Miro nachgefasst wurde
- alles so schön einfach hier - oder heute -
zutage A.R. Penck. Nachgemalt ist nach-
gemalt. ("geschenkt ist geschenkt,
abgenommen ist gestohlen. " Kinderlogik
& Weisheit.)

Angenommen, ich höre jetzt Leonhard
Cohen: dass was wohl zuviel in's verlorene
Jungheg, ringeduselt. Andererseits gab's
mal andere Arten der Sentimentalität & ob
Roth in Rolle hören momentan besser ist,
weils auf keinen Fall Peter Alexander.

1545h: Was hat man' mir jetzt, tott sich der
geheimnis landschaftsmaler in's Heil, tut's
beständig politisch - ohne Partei auf dem
Amboss? jedenfalls (& was fällt einem
beim Bild wie beim Pissen ein - wie so
eigenhül, mein Analytiker?) bekam
ich in den Kopf wie u. 75/76 bühnen
zu MALEN - dachness, dachness plus
alleweltsgedensel. jetzt ist ja 12 jahre
später wie 76 und bei allem guten
wollen, vorlegen auch im letzten
Dreck findet sich wohl ein
bandhorn das vor der sonne
angestrahlt funkelt, jetzt
ist tatsächlich Ebbe angestraft und ob die
sonne es nochmal schafft den Erddreck
sandkörnermaßenartig funkeln zu lassen,
weiß ICH doch nicht. Damals schon, und
da war mir " bühnen u. zweiel Pastios.

3306

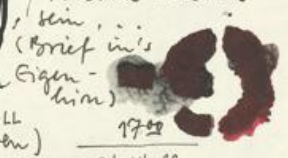


21. VI. 88

6

Kunst kann
Juchens heißen vom
Zufall gelinkt zu ver-
den aber nicht ^{das} ich
nicht weiß was ich ^{aus ihm} soll.
WIE ANCH IMMER.

Lasse ich die Seite mal
wie sie ist, dachte ich zu-
erst, dann aber schmeckte
ich ~~den~~ den Japaner in mir
ab, denn eigentlich ist
das Drumumschreiten
ebenso - bei wem schon.
Jedenfalls: das Buch
lag auf der Erde &
ich habe vom
Stuhl her drauf-
gegrickt und da
kamen mir die
schwarzen Linien
wie eine feine Ver-
änderung vor und da
dachte ich mir
anderfarbige Linien
bei und lasse immer
Pollock Pollock



ZU FALL
(OTH Otho)
3308

1972
21. VI. 88



Schweizer
Malers über einem
Farbgericht

5.
7.
88 78⁹⁵

3309

Handwritten notes in a cursive script, possibly a shorthand or a specific dialect, written on lined paper. The text is organized into approximately 15 horizontal rows.

3310 — 7 — 88

15. VII. 88

73²²

Wie schön dröseln das Landleben in's heimliche
 genügt: bei der Brieftram gewaschen & "hol die
 Satt Bier aus dem Schuppen: schließ aber wieder
 ab." gut & schön. Bloß, der Schuppen ist im
 Hof, Schlüssel steckt von außen; also aufge-
 schloßen, Bier aus dem Kasten unter den Arm,
 raus aus dem Schuppen und die Tür wieder vor-
 schrittmaßenmäßig abgeschlossen, Schlüssel steckt
 noch immer. Aha. Wird jetzt geklaut, oder
 nicht? oder was ein psychologischer Kniff der
 Brieftram: wenn abgeschlossen ist, laut auch
 niemand? gut so, denn es geschieht nicht zu
 eines Dietes Ehre, klopf einen Schuppen auf-
 schloßen zu müssen - zumals der Schlüssel
 noch steckt - ach wagt, entweder 'n richtiger
 Einbruch, oder kein Bier.
 Aus: "Unter den Schuppen von Hütte."



22²²

3311

FLUG- ASCHE



Schon wieder von einer Publi-
kation übermüdet. Datt hat
man jetzt davon, wenn man
nicht logisch vorgeht und un-
informiert in den Tag dröseln,
und statt dessen wahllos seinen
soz. Eingebungen folgt.
Außerdem: "Die letzte Nacht"
gibt's auch schon als Buch:
Emmanuel Boire (1898 - 1945)

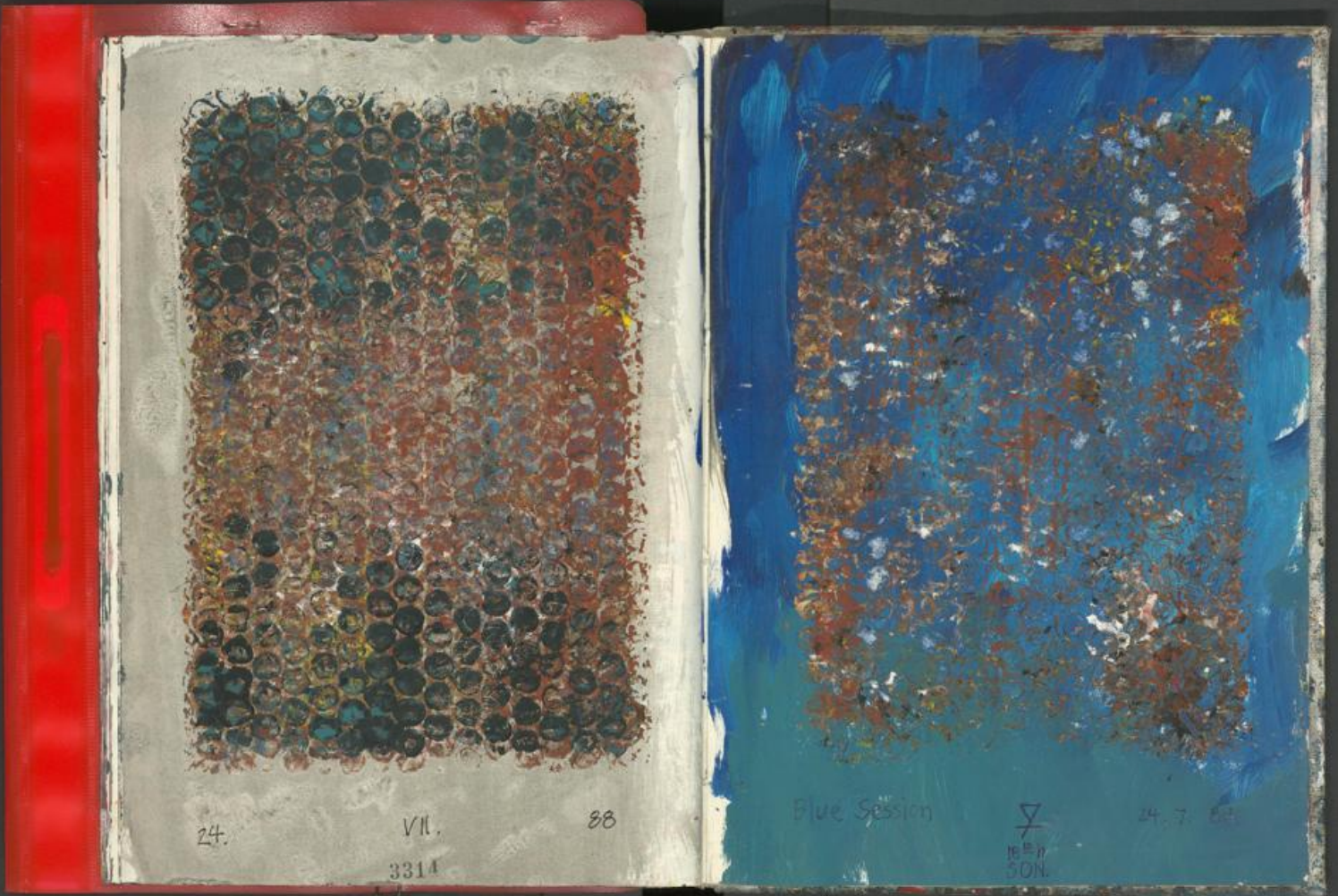
So lange ich an den "Bündelheften" dran
bin (gibt's auch schon - Lichtenberg), nicht
soviel Skizzenbuch. Eher mal in die vorbereiteten
Hefte ranen. (OWT of Privatgemerk)



#Rote die verbrauchte
Tischtennis-Platte von G. F. ...
anzulieft bekommen. Jetzt ist
ja Platte ein großer Format allein
schon eine Last (von mechanisch);
In allen Geflügel von noch
schwer zu handhaben: nur von da
nach da stellen wst., inerten,
weil's Aktier zu klein muss ich
drängen hinter dem Haus machen.
Und wenn es fertig ist & dann? gibt
keinen Platz, wenn ich das Bild
hängen kann. Fazit: soll ein
großformatigen Museum fange
ich in Zukunft nicht mehr an!

Mit der Zeit wird mich's leid für die Bücher Bruchun-
schlätze zu machen, die sog. was hergeben. Also zuerst
mal die Bündelhefte und da gibt's mir mit der
Kunden & vorzulegen auch was für tolle Bücher. Viel-
leicht mal mehr in die Hefte gucken, da ist ja auch
was drin.





24.

VII.

88

3314

Blue Session

16
SON.

24. 7. 88

Sonntag, 24. VII. 88 1935
 Egal & wie: selbst beim Arbeitsvergessen
 nicht ein Vergessen obendrauf, sozusagen
 verdoppeltes Gemüß (im unmaßig, ich
 weiß, mein Analytiker): farbige Hefte /
 Bücher / Bilder vor die Tür aufs Podest zum
 Trocknen legen. Doch, es schließt ist
 mein Gemüt & ich forme mich über alles:
 raus vor die Tür, geduns in die Sonne, rein
 in's Atelier, verschaffen, wieder raus vor die
 Tür, gucken ob's trocken ist - also toll, tag
 ICH.



3316

Fingergedächtnis
 27 : 30 h

26.

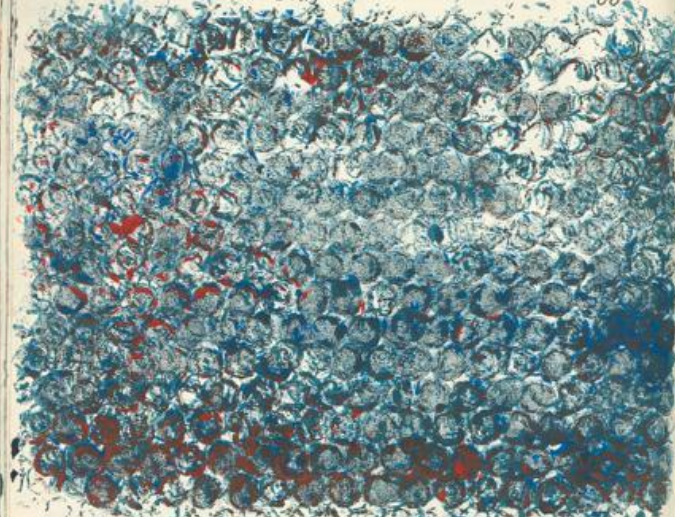
VII,

88

» KANDINSKY UND ICH « von Nina Kandinsky:
 vor paar Jahren gelesen, Passagen unterstrichen
 & jetzt mal überlegen, ob ich dieses Anschau-
 tisch nicht vollmachen soll.

Um 14⁰⁰ Erbsensuppe Hunger bis unter die
 Arme und das zeitig dämmern in mich rein-
 strömen, daß sich der Magen sträuben
 quer liegt. Ethelhaft. Also auf's Bett gelegt
 und um meine Blödsinnigkeit wohl zu überheben,
 als Nachtisch im verdauelten Komiken-Buch
 gelesen. Darüber, auf dem Bauch liegend,
 eingeschlafen, der eine Arm und das eine
 Bein hing aus dem Bett raus, den anderen
 Arm hatte ich unter den Kopf gelegt,
 das andere Bein lag dort es es hinge-
 hört: im Bett. Ichlerkt geträumt
 und nachgeschwitzt war geworden, so
 wie ich eingeschlafen war, empfe
 im 7. Moment nicht ob ich auf
 dem Fußballplatz oder im Atelier
 war und hatte ichte schmeigen in
 dem Arm, der unter meinem Kopf
 lag, denn eingeschlafen war auch der
 eingeschlafen. Jetzt Krieg aber mal
 einen Arm war, wenn man selbst
 noch nicht ganz war ist. Außerdem
 das Gefühl, daß der Magen nun erst recht
 quer liegt. Mit Bauchschmerzen wie ein
 alter Mann vom Bett hochgedoppelt und
 Kaffee gekocht. Nicht nix. Und wenn ich
 zum Fenster rausgucke und den düstern
 Himmel sehe, dann des schwarze Kette
 dann will ich mal merken, daß das Gie
 gottchen mich dafür bestraft, weil ich die
 Erbsensupp so ganz in mich reintrieb.
 Früher war alles anders. Da gab's schillerkes
 Kette wenn man den Teller nicht leg -
 marke. Und heute? Kein Schlaf mehr auf Gott.

3317



Wie depp ein Bündelheft mit den Luftkissen-
 noppen am bestempeln. Verspielt der Panz.
 kann er nicht genug von kriegen. noch
 ZWEI Hefte binden, neue noppen besorgen
 und radikal die Hefte einfärbeln - vielleicht
 DREI Hefte, damit ich von Heft zu Heft
 springen kann, auf's lästige Trödeln der
 Seiten nicht warten muss und nur noch
 Farbe / Farbe / Farbe sehe?

Wie brunt ist man in seiner Einfalt.

•Kalle•

VI

3318

Ich könnte einen Wurm gegessen -
 also: dass war jetzt der Ansatz einer
 kompletten Surrealistisierung - dabei
 habe ich eben, in der Küche sitzend,
 gehört, wie eine Maus auf dem Dach-
 boden furchtbar runntotet. S O F O R T
 runter in's Atelier und Bierflasche
 entkernt. An die neue & lange Arbeits-
 platte (100 x 280 cm), was früher eine
 Tischtennisplatte war, gesetzt, damit ich
 von dem Mäuseradan nichts mehr höre.
 Nicht, dass ich Drost habe; Muß aber auch
 nicht. Ekelhaftes gemäuse. Mit Würmern
 war das schon immer anders: als Panz
 habe ich die gefangen und als kleinste
 Schlangen der Welt dressiert. Wenn ich
 also jetzt sage, dass ich glattweg einen
 Wurm gegessen könnte, ist das nicht
 mehr wie meine Mäuseart: An harm-
 losen Würmern mein Müttchen kühlen.



Wurmparade

3319



• Ornabild • 4.VIII.88 •
3320 77²⁰ h



3321

6.VIII.88  1892
* Katharina Vogt



2 nel 3327 . n 10 x n el

8. 8. 88



3323

16. VIII. 88

RIP



3324 SWEET MYSTERY 18:30 h

1942 h

16. VIII. 88



Hallwayes verdunkelt
 saust Stoga nafta,
 der bulgarische Prinz
 der Verkleisterung,
 vorki am zigaretten-
 glimmen. Das Hirn ein
 abgerissener zeitungs aus-
 schnitt. Bessers gestirne
 gab's auch schon mal.
 Heuteutage schreit
 man sich nicht mehr
 die lunge aus dem
 - leib: da fahren
 el die falschen
 Nummernschilder
 am Fenster vorki.
 In Verkleisterung
 ließe sich's
 überleben.



Radio:
 Watt dat jetzt für'n duetel:
 Entweder singt julio
 luglesias ein Stück, das
 »Mr. Steve Wonder« heißt,
 oder St. Wonder singt
 von julio luglesias.
 Oder etwa beide
 gemeinsam ???
 Verstehet noch ein
 Mensch unsere modernen
 Moderatoren.

3325



* S * V * E * N *

Abgeschieden
gebildet sich
Held einer selbst-
Forsch-Serie:
Wolgungen des
Unsinnig vom angesagt. Nicht, dass alles
so schön ist - die komplette Öde wird
reicht: 1 Teil steht für die nächsten 10
Teile und dann sieht man was weiter
» Aus allem Dank «, grünte Pfongstedt zu
Hilde wird rüber, » mache ich das Beste. «
Fil, Wild nahm Pfongstedt den blunaps weg
und gab ihm eine Banane: Futter für den
Affen.



vom aller Welt.
Pfongstedt als
gestrichenen
zähre Wieder-
24-stündigen



3328



3329



Operation 24. 8. 88

3331



24.8.88 End = spiel 21²h
3332

